

Autorin:

Ganz wohl ist mir nicht bei meiner Reise. Ich will von einer Querdenker-Demo berichten. Vor ein paar Tagen wurde sie verboten - und trotzdem ist klar, dass viele Leute anreisen werden. Das lese ich in den einschlägigen Telegram-Gruppen. Anlass ist der 1. August, Jahrestag des großen Protests gegen die Corona-Maßnahmen der Regierung. Das Bild, das sich dort üblicherweise bietet, ist ein wilder Mix: Regenbogenfahnen, christliche Kreuze, Familien, Hippies, Nazis, Reichsbürger. Prügeleien und Meditationen. Hängt hier noch irgendetwas zusammen?

Auf den großen Demonstrationen, bei denen ich in den Achtziger Jahren war, sprachen Heinrich Böll und Willy Brandt. Morgen werde ich vielleicht eine Galionsfigur der neuen Protestbewegung erleben, der behauptet: Jesus wäre heute mit Sicherheit Querdenker!

Querdenken – dieser Begriff war mal richtig positiv besetzt. Aus den üblichen Betrachtungsweisen ausscheren, Probleme aus verschiedenen Perspektiven anschauen. In diesem Sinne habe ich mich immer als „Querdenkerin“ verstanden.

Doch der Ausdruck „Querdenken“ wurde gekapert, maßgeblich von Michael Ballweg. Der ehemalige Stuttgarter IT-Unternehmer hat große Proteste gegen die Corona-Maßnahmen initiiert. Als „Querdenkerin“ wollte ich mich dann nicht mehr bezeichnen. Größere Probleme bekam Ansgar Oswald, Unternehmer aus München, der vor 20 Jahren „Querdenken International“ gegründet hat - was gar nichts mit den heutigen Querdenkern zu tun hat.

O-Ton Ansgar Oswald:

Wir haben „querdenken“ immer interpretiert als etwas, das aus den Kreativitätstechniken kommt, also sich rund um das Thema ungewöhnliches Denken dreht - und querdenken ist eine Art, wie eine kreative Lösung für vorhandene Probleme entstehen kann. Daraus haben wir eine Organisation über die Jahre entwickelt, die 500 000 Follower in den sozialen Medien hat, die regelmäßig große Kongresse gemacht hat hier in München, die bundesweit Events durchgeführt hat und Innovatoren und Inspiratoren zusammengebracht hat, um zusammen Lösungen für Probleme zu entwickeln.

Autorin:

Als sich im April 2020 die Stuttgarter Gegner der Corona-Maßnahmen „Querdenker“ nannten, wurde aus dem positiven Begriff etwas Anderes:

O-Ton Ansgar Oswald:

Ne negative Haltung, ne Protesthaltung – die kann man vielleicht darin lesen, indem man das „quer“ so als „dagegen“ interpretiert. Das wird aber dem Begriff eigentlich nicht gerecht. Auch historisch nicht gerecht. Mei, wie's halt so ist, Sprache ist interpretierbar und ein großer Teil war halt der Meinung, „quer“ sei, man sei gegen etwas. Und damit wurde in der Folge der Begriff nach und nach ruiniert.

Autorin:

Ansgar Oswald hatte massive finanzielle Einbußen. Von den einst 500 000 Followern verlor sein Unternehmen in kurzer Zeit 100 000.

O-Ton Ansgar Oswald:

Wenn man den Begriff „Querdenken“ gegoogelt hat, dann hat man erst mal uns gefunden. Und da haben beide Seiten, sowohl die Befürworter als auch die Gegner der Demonstrationen, uns mit den Organisatoren verwechselt. Die Gegner der Demonstrationen haben uns bisweilen einen langsamen und qualvollen Corona-Tod gewünscht. Verschiedene Morddrohungen, Vergewaltigungsdrohungen - alles Mögliche war dabei. Die Befürworter der Demos haben uns zu Straftaten aufgerufen: Also, wen man nicht alles vergasen müsste; wir bekommen bis heute Bibelzitate: Armageddon, Weltuntergang und Ähnliches, wir haben Pakete bekommen, die wir nicht mehr geöffnet haben.

Autorin:

Erster August vormittags, Brandenburger Tor: Das Verbot der Querdenker-Demo hat offenbar nicht alle abgeschreckt. Viele Menschen irren herum. Keine Maske zu tragen gehört zur politischen Botschaft. Die Gerichte haben die Demo nicht zuletzt deshalb in letzter Instanz verboten, weil sie damit rechnen, dass der Hygieneschutz bewusst sabotiert werden wird. Aber Spaziergänge in kleinen Grüppchen sind erlaubt. Ich sehe Regenbogenfahnen, auf denen „Peace“ steht.

© Westdeutscher Rundfunk Köln 2021

Dieses Manuskript einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des WDR unzulässig. Insbesondere darf das Manuskript weder vervielfältigt, verbreitet noch öffentlich wiedergegeben (z.B. gesendet oder öffentlich zugänglich gemacht) werden.

Als Schülerin demonstrierte ich gegen den Vietnamkrieg, später gegen die Stationierung von Pershings und Cruise-Missiles. Mit dabei: Kirchen, Jugendorganisationen, Studierende. Wir sangen „Give peace a chance!“ Und jetzt, 2021 in Berlin, wird der „Friede“ skandiert – der Fokus ist mir nicht so recht klar.

O-Ton Stefanie, Demoteilnehmerin:

Es ist eine Friedensbewegung! Ja ich steh hier nicht nur für die deutschen Menschen. Ich stehe hier für jedes Kind, das in Afrika, auch mit meinem Geld, verrecken muss an schmutzigem Wasser, das - in irgendwelchen Arbeitslagern für mich arbeiten muss, für irgendein Elektrogerät. Wir sind eine Erde und wir müssen zusammenhalten. Und in diesem Land? Heute stehe ich hier für Demokratie und Freiheit. Und ich werde mich nicht einer Pharmaindustrie beugen.

O-Ton Martina, Demoteilnehmerin:

Ich hab' echt tierisch Angst.

Autorin O-Ton:

Wovor hast Du denn Angst?

O-Ton Martina:

Das was kommt! Wir kriegen alles Mögliche verboten, wir werden geimpft, ohne dass wir das wollen, das ist ja Wahnsinn.

Autorin:

Das waren Stefanie aus Friesland und Martina aus dem Odenwald. Sie gehören zu einer kleinen Gruppe, die ich am Brandenburger Tor treffe. Nach mehreren erfolglosen Interview-Versuchen die Ersten, die nichts gegen mein WDR-Mikro haben. Auch ihr Begleiter Bernd nicht.

Autorin O-Ton:

Bist Du denn von Anfang an dabei?

O-Ton Bernd:

Ja, ziemlich. Also bei uns hat es eigentlich schon angefangen 2008. Wir sind selbstständig und schon als die erste Wirtschaftskrise kommt und du warst in deiner Existenz bedroht. Und der Mann von der Bank hat dir gesagt: Ja, wenn Sie nicht in der Lage sind, Ihr Geschäft sauber zu führen? Dann müssen Sie sich überlegen, ob Sie das richtig machen. Und du sitzt da und denkst: Die Bankenkrise hat er gemacht. Nit du. Und da ist das Weltbild so einmal umgebrochen. Und seitdem hat man dann angefangen, sich alternativ zu informieren im Internet. Und dann kommst du zwangsläufig über Gesundheit, über Ernährung, über ganz viele Themen. Irgendwann auch in die Bereiche, wo du eben Kanäle hast, wo es dann um Impfen...Wir haben früher uns privat in einer Gruppe engagiert, haben da Vorträge organisiert zum Thema gesunde Ernährung. Hildegard von Bingen und alles Mögliche, so dass sie immer die gleiche geistliche Haltung und diese Menschen sind dann die ersten, die in Stuttgart stehen und sich als Querdenker bezeichnen.

Autorin:

Sich „alternativ“ also in speziellen Internet-Kanälen, zu informieren, ist in der Szene selbstverständlich. Etablierten Zeitungen und Sendern wird nicht mehr vertraut. Heute gibt es keine Bühne für Kundgebungen - alles verboten. Überall Absperrungen. Noch stehe ich am Brandenburger Tor mit der kleinen Gruppe.

O-Ton Bernd:

Corona ist wirklich die Angst. Die haben uns Menschen über die Angst getriggert und da kannst du mit Menschen auf einmal nicht mehr reden. Die du seit 30 Jahren kennst, wirklich richtig gute Freunde. Und du merkst wirklich die, die Meinungen gehen so auseinander und gleich mit diesen Aggressionspotential. Wie du glaubst des net? Du kannst net reden. Du kannst nur noch mit Menschen reden, die das wollen. Jeder, der seine feste Corona-Meinung hat, da ist kein Austausch mehr möglich.

Autorin:

Bernd, Martina und Stefanie sind im mittleren Alter. Ich sehe aber erstaunlich viele Rentner. Die früheren Friedensdemos waren in meiner Erinnerung studentischer. Bei der verbotenen Demo hält

man sich mit Transparenten zurück. Und doch wehen neben Friedensfahnen ein paar Flaggen, einige in Frakturschrift. Das alles kommt mir ziemlich uneinheitlich vor. Einige Tage später frage ich Simon Teune danach, er ist Soziologe und erforscht Protestbewegungen.

O-Ton Simon Teune:

Also Traditionslinien finden sich natürlich in den Biografien, in den Symbolen, die da benutzt werden, in den Formen, wie protestiert wird. Das heißt: da sind Menschen, die bringen Erfahrungen mit aus der Friedens -und Umweltbewegung, aber eben auch aus völkischen Bewegungen, die auch ihre Symbole mitbringen, die sie repräsentieren. Das ist auch ein Grund dafür, dass es so ein verwirrendes Nebeneinander von verwirrenden Symbolen gibt, es gibt Bezüge auf vorangegangene Proteste, in Leipzig war das ganz deutlich, da wollte man sich in eine Reihe stellen mit den Montagsdemonstrationen 1989.

Autorin:

Der Klang der DDR-Revolution ist auch bei der Demo in Berlin zu hören. Die Stimmung ist am Nachmittag aggressiver geworden.

O-Ton Simon Teune:

Es sind auch ganz viele Leute dabei, die vorher keine Protesterfahrung gesammelt haben. Und das ist ein Ausdruck von diesem neuen Typus von Protesten, die diese Unzufriedenheit auf die Straße bringt, dass das ganz viele Leute mobilisiert, die vorher nie auf der Straße gewesen sind. Die keine Verbindung zu Protest haben eigentlich, die sich das jetzt aneignen. Bei Querdenken gibt es sowas wie ein Anspruchsdenken, also: Die Straße gehört uns, und alle anderen müssen sich uns fügen, und das gilt dann auch für die Polizei. Wenn die Polizei nicht das macht, was wir wollen, dann kriegt die Polizei auf die Mütze! Dass das völlig selbstverständlich ist für Menschen, bei denen man das vom Äußeren nicht unbedingt erwarten würde, dass die auf die Polizei losgehen!

O-Ton Polizist:

Wenn Sie versuchen, hier durchzubrechen, wenden wir Gewalt an!

O-Ton Frau:

Ich will hier durch! Ich bin hier verdammt noch mal der Bürger von diesem gottverdammten Land und das ist meine Straße! Mit meinen Steuergeldern!

O-Ton Polizist:

Ich bin auch Bürger von diesem Land! – Dann sind wir uns ja einig.

O-Ton Frau:

Ich will hier durch!

O-Ton Polizist:

Hier ist ne Polizeikette!

O-Ton Frau:

Ach sag bloß! Und wir sind natürlich furchterregende Terroristen! Drogendealer! Ich könnt mich uffresche!

Autorin:

Die gepflegte ältere Dame hat ein Video-Kollege von der „Welt“ bei der Berliner Demo aufgenommen. Ich gehe jetzt auf einer Straße, die zur Siegestsäule führt. Hier baut eine Gruppe junger Leute Musikboxen für einen Rave auf. Alle tragen Masken. Sie nennen sich „Geradedenken“. Ihr Anliegen: Die Stadt nicht den Querdenkern zu überlassen. Rot-weiße Absperrbänder gehören zum genehmigten Hygienekonzept. Ein älteres Ehepaar ermächtigt sich selbst, die Flatterbänder durch zu reißen, Polizisten nehmen sofort die Personalien auf. Nur ein kleiner Park trennt die „Geradedenken“-Raver von der Masse der Querdenker.

Deutschland sei seit Corona eine Diktatur – das gehört zur Grundüberzeugung in der Szene. Auf dem Messenger-Dienst „Telegram“ lese ich:

„Merkels faschistisches Bolschewiken-Regime führt seit 1 1/2 Jahren Krieg gegen die Menschheit.“
Fast 30 Prozent der Deutschen glauben, mehrerer Umfragen zufolge, an irgendeine Art von Verschwörung. Zum Beispiel daran, dass Politiker und Reiche geheime Pläne verfolgen. Natürlich glauben bei Weitem nicht alle an extremen Unsinn. Nicht daran, dass Kondensstreifen am Himmel uns

alle vergiften sollen. Oder an den Q-Anon-Kult. Der behauptet, die Reichen würden Kinder entführen, ihnen Blut abzapfen und damit ewig jung bleiben. Millionen in den USA sind allerdings überzeugt davon. Anhänger dieser bizarren Verschwörungstheorie waren mit ihren „Q“-Zeichen auch schon auf Querdenker-Demos zu sehen.

Inzwischen sind auf der verbotenen Berliner Demo Wasserwerfer aufgefahren. Die Stimmung scheint endgültig zu kippen. Noch einmal Protestforscher Simon Teune:

O-Ton Simon Teune:

Wenn man zu solchen Protesten geht und die Polizei Verbote durchsetzt, wenn man erlebt, dass man Widerspruch erfährt, von Gegendemonstrant:innen, dann wird das plausibel, dass man das Gefühl hat: wir sind hier die einzigen, die das erkannt haben, die für die Wahrheit stehen, die letzten aufrechten Demokraten sind.

O-Ton Passant 1:

Sie nennen mir die gesetzliche Grundlage hierfür!

O-Ton Passant 2:

Und diese Wasserwerfer die gehören ins Ahrtal um Trinkwasser zu fahren und nicht um friedliche Menschen zu bespritzen. Das ist unser Problem mittlerweile in der Gesellschaft!

Autorin:

Der von der Flut zerstörte Ort Ahrweiler ist zu einem Begriff auch bei den Querdenkern geworden. Ganze Busladungen sind hingefahren, um zu helfen. Aber: Das Corona-Impfzentrum haben sie auch belagert. Eine Galionsfigur der Querdenker, der HNO-Arzt Bodo Schiffmann, hat hunderttausende Euro Spenden und Geschenke auf seinem Fluthilfe-Konto eingesammelt, wozu es nun einige rechtliche Fragen gibt.

Auf seinem Internetkanal hält er regelmäßig Ansprachen.

O-Ton Bodo Schiffmann (aus dem Internet):

Das hier ist das Buch über den bekanntesten Querdenker der Welt.

Autorin:

Bodo Schiffmann hält eine Bibel in die Kamera. Dann wirft er sie weg.

O-Ton Bodo Schiffmann:

Er würde heute genauso gekreuzigt werden wie vor 2000 Jahren.

Autorin:

Neben Friedensbewegten und letzten Demokraten nun auch noch ein Frommer? Ich rufe die Sekten-Info NRW in Essen an. Am Telefon ist der Theologe Christoph Grotepass.

O-Ton Christoph Grotepass:

Schiffmann, so wie auch andere Protagonisten dieser Szene, nutzen biblische und religiöse Begriffe. Teils glauben sie vielleicht selbst daran oder sie möchten Teile ihrer Klientel damit bedienen. Wir kennen das auch schon von Trump, der ja auch schon solche Begriffe verwendet hat mit seinen Fake News von der „großen Erweckung“ etwa. Und Schiffmann jetzt holt richtig aus und zitiert Jesus oder verweist auf ihn und benennt ihn als den ersten Querdenker. Jesus war schon alles Mögliche: Freiheitskämpfer, erster Feminist und so war er nun offensichtlich in seiner Vorstellung auch Querdenker.

Autorin:

Bei der Berliner Demo, für die Schiffmann mobilisiert hat, höre ich ihn nicht. Mir bleibt sein Internet-Kanal.

O-Ton Bodo Schiffmann:

In jedem Evangelium gibt es eine Endzeitgeschichte. In jedem. So ungefähr Kapitel 20. Dann gibt's noch die Johannesoffenbarung. Versteht man heute. Es steht auch in der Bibel drin, dass man das Kommen Jesus sehen wird. Ich sehe es langsam. Ich hab's langsam verstanden. Was man sieht, ist glaube, ich die zweite Kreuzigung von Jesus. Wir sind dabei, live und in Farbe

Autorin:

Schiffmann weint, als er den 150 000 Followern sein Leid klagt. Hintergrund: Die Behörden haben Querdenker ausgebremst, die im zerstörten Ahrtal agierten.

O-Ton Christoph Grotepass:

Er zitiert die Offenbarungen und sagt auch, er sieht im Prinzip die biblische Offenbarung, naja, erfüllt. Er sieht die Anzeichen. Also da zitiert er eben auch Ängste, die wir aus dem fundamentalistischen Kreis kennen, wo entsprechende Naturkatastrophen oder andere Unglücksfälle auch einsortiert werden als Zeichen der Endzeit.

Autorin:

Im Video trägt Schiffmann ein Holzkreuz um den Hals. Ein christlicher Guru? Für eine Sekte hält Theologe Grotepass die Querdenker nicht – dazu fehle eine positive Bestimmung. Viele sehen sich eher in einer Opferrolle.

O-Ton Christoph Grotepass:

Andere, die es weniger ernst nehmen mit dem Glauben, die müssen uns natürlich als extrem bezeichnen. Das zeigt dann aber nur, dass wir auf der wahren Seite stehen, dass wir die Wahrheit haben und die anderen eben nicht!“ Das ist eine Argumentation, die wir sehr gut aus unserem Arbeitsfeld kennen, wo es wahlweise von Fundamentalisten heißt, dass man natürlich in diesem Sinne gerne Fundamentalist ist, weil man ein Fundament hat oder radikal, weil man verwurzelt ist oder auch aus der esoterischen Ecke, das, wo es dann um Erleuchtung geht: dass man quasi höheres Wissen hat.

Autorin:

Radikalität und Erleuchtung: Mit diesem Programm hat sich Attila Hildmann hervorgetan. Auch er war anfangs eine der Galionsfiguren bei den Corona-Protesten. Nach seinem eigenen Verständnis zählt Hildmann zu den Wachen, den „Wölfen“. Die große Masse dagegen, das sind Schafe. Sein höheres Wissen bezieht sich auch aufs Impfen:

O-Ton Attila Hildmann (aus seinem Telegram-Kanal):

Auf keinen Fall Körperflüssigkeiten mit Geimpften austauschen! Jedes Mal, wenn Körperflüssigkeiten ausgetauscht werden zwischen Impflings-Schafen und wachen Wölfen, dann kann es gut sein, dass diese Nanotechnik in Deinen Körper kommt, Kamerad, Kameradin!

Autorin:

Ist das einfach nur Unsinn, über den man lachen kann? Immerhin erreichte Hildmanns Telegram-Kanal schon rund 100 000 Fans. Wer ist der Mann?

Attila Hildmann war ein erfolgreicher Vegan-Koch. Der Deutschtürke trat in Fernsehshows auf, seine Kochbücher wurden Bestseller. Vegan leben als Lifestyle. Doch Hildmann driftete über die Jahre ab nach rechts und entwickelte sich zu einem glühenden Antisemiten. Er hat sich in die Türkei abgesetzt, seit in Deutschland ein Haftbefehl gegen ihn vorliegt - wegen Volksverhetzung.

O-Ton Attila Hildmann (aus dem Internet):

Diese Schutzimpfungen sind nichts weiter als das moderne Brunnenvergiften. Wie viele Zivilisationen sind dadurch gefallen und untergegangen, dass der Jude Gift in ihre Brunnen gekippt hat. Unzählige. Und dafür wurde der Jude auch regelmäßig bestraft. Und jetzt kippen sie Ihr Gift, Ihr Judengift, nicht mehr in die Brunnen rein, bzw. auch über ihre Wasserwerke, über das Trinkwasser, aber zusätzlich schießen sie ihr Judengift in die Menschen direkt rein. Und das ist diese Corona-Impfung, pures Judengift.

Autorin:

Muss man bei radikalen Querdenkern mit vielen Antisemiten rechnen? Mathias Berek, Antisemitismusforscher an der Technischen Universität Berlin:

O-Ton Mathias Berek:

Es ist eine sehr breite Bewegung, wo sich linke wie rechte Esoteriker:innen und Hooligans zusammensammeln heutzutage, Hooligans und Hippies, die darüber hinaus keine ideologische Gemeinsamkeit haben. Das sind nicht alles Antisemiten, aber die doch eine lautstarke Minderheit in ihrer Bewegung haben von kommunikativ versierten Leuten, Ideologen, die sich auf das Handwerk des Hetzens verstehen. Und die in dieser Bewegung Hetzern wie Attila

Hildmann, aber auch anderen, die ein bisschen moderater daherkommen - denen wird innerhalb der Szene wenig Kritik entgegengebracht. Sondern die werden als Teil des Kampfes gegen das Establishment gesehen.

Autorin:

Bei den Kämpfern gegen das Establishment entdeckte ich an diesem 1. August immerhin keinen, der provokativ einen gelben Stern am Hemd trägt. Bei früheren Querdenker-Demos wurde er oft fotografiert. „Ungeimpft“ steht darin in Frakturschrift. Demonstranten verwenden ein Zwangskennzeichen des Dritten Reichs und bezeichnen sich selbst als Juden?

O-Ton Mathias Berek:

Ja das ist wirklich verwirrend, stimmt. Weil: sie maßen sich ja die Rolle des Opfers an, sie sagen, die sie unterdrücken, wären die Nazis von heute. Und sie wären die Juden von heute. Das ist ja die Anmaßung. Das ist natürlich völlig absurd, zu sagen: Die Pflicht zum Tragen von Masken in Innenräumen sei genauso schlimm wie die Verfolgung und Ermordung von Jüdinnen und Juden in den 30er und 40er Jahren, das ist nicht nur absurd, es ist auch pervers.

Autorin:

Neonazis sind für konstruktive Auseinandersetzungen meist nicht mehr zugänglich. Und andere, die in Verschwörungserzählungen abgerutscht sind? Seit eineinhalb Jahren haben die Beratungsstellen außergewöhnlich viel zu tun, sagt Christoph Grotepass von der Sekten-Info NRW in Essen.

O-Ton Christoph Grotepass:

Zu uns kommen, rufen an oder schreiben E-Mails Menschen im mittleren Alter, die sich Sorgen um ihre Eltern machen, teilweise auch Großeltern. Die Älteren, die anrufen, machen sich Sorgen um ihren Partner oder um ein Geschwister. Und das ist auch nochmal etwas anders, als wir es von früher kennen, wo sich Eltern Sorgen gemacht haben um Kinder. Das hat sich jetzt hier quasi umgekehrt.

Autorin:

Einen großen Anteil scheinen dabei Internet und soziale Medien zu haben.

O-Ton Christoph Grotepass:

Das ist eine Ebene und eine Technik, mit der sich ältere Menschen in der Regel bisher noch nicht so gut mit auskennen. Da sind Jüngere in der Generation Internet schon besser gewappnet oder haben leichter eine Einschätzung, welche Informationen und Quellen man vertrauen kann. Und das scheint Älteren schwerer zu fallen.

Autorin:

Zufällig entdecke ich eine der zahlreichen Corona-Lügen. Bodo Schiffmann, der HNO-Arzt und Querdenker-Star, spricht auf seinem Kanal über das Impfen in Afrika.

O-Ton Bodo Schiffmann (eigener Telegram-Kanal, Internet):

Der Präsident von Uganda ist gerade verstorben. Er war der erste, der sich hat impfen lassen gemeinsam mit der First Lady, mit Astra Zeneca. Vor drei Monaten. Jetzt ist er tot! Einer von den vielen, vielen Fällen, die wir bei den Impfpfern sehen.

Autorin:

Was sieht er? Ein Impfpfer? Der Präsident hat sich tatsächlich öffentlich impfen lassen. Ist aber nach wie vor an der Macht. Tot ist ein anderer Präsident: Afrikas bekanntester Corona-Leugner: Der Präsident von Tansania! Er ist, wie es offiziell heißt „an einer Lungenkrankheit“ gestorben. Also: Der Präsident von Uganda, voll geimpft, lebt immer noch. Und das ist die dreiste Lüge eines Impfgegners.

Bodo Schiffmann wollte doch Safari-Touren für Querdenker anbieten. In Tansania. Schlecht fürs Geschäft, wenn der Präsident mutmaßlich an Corona gestorben ist. Besser, man erklärt schnell den Präsidenten des Nachbarstaates Uganda für tot. Kennt sich doch eh keiner aus, da unten.

Am 1. August 2021 demonstrierten nach Schätzung der Polizei etwa 5000 Querdenker in Berlin, Ende August noch einmal ähnlich viele. Trotz des Verbots. Im Jahr zuvor waren es einige Zehntausend. Die Basis Partei, die aus der Bewegung entstanden ist, sah sich vor der Wahl auf ihrer Homepage mit 6 Prozent im Parlament. Es wurden 1,4 Prozent bei den Zweitstimmen.

Ansgar Oschwald, der vor 20 Jahren ein Kreativ-Unternehmen namens „Querdenken“ gründete, hat seine Firma längst umbenannt. Und beweist in unserem Gespräch, was echtes Querdenken ausmacht: Er betrachtet Probleme von allen Seiten – lösungsorientiert.

O-Ton Ansgar Oschwald:

Was man dieser Bewegung vielleicht zu Gute halten kann, wenn man das sehr neutral betrachten möchte, sie hat Missstände aufgezeigt, die wir als Gesellschaft haben. Wenn es um Bereiche geht wie Diskussionskultur, Debattenkultur, Bildung – das Verständnis, wie Medien funktionieren. Und dann muss man ehrlicherweise sagen, selbst die „Vernünftigen“, in Führungsstrichen, sind nicht besser als die Querdenkenden selber. Da ist genauso viel Verurteilung, viel Hass, viel Wut. Ich weiß nicht, was es bringt, wenn wir uns gegenüberstehen und uns sagen: „wir sind alle Idioten!“ Das ist kein Dialog. Aufzuklären, Wissen vermitteln, mit der nötigen Geduld, vielleicht auch Demut – das scheint mir weitaus angebrachter als das, was ich bisweilen auch aus intellektuellen Kreisen erlebe.

Autorin:

Reden. Diskutieren. Hinhören. Von der NRW Sektenstelle habe ich erfahren, wie mühsam das ist, wie viele für ein Gespräch nicht mehr zugänglich sind.

Mit der kleinen Gruppe, die ich auf der Demo am Brandenburger Tor getroffen habe, war ein Austausch möglich. Ich konnte sogar deren Ängste vor dem neuartigen Impfstoff verstehen, obwohl ich sie nicht teile.

Doch in der breiten Querdenker-Bewegung nimmt die Radikalisierung inzwischen erschreckend zu: Gewaltaufrufe, Hetze und Falschnachrichten fluten das Netz. Mitte September hat Facebook rund 150 Querdenker-Kanäle gelöscht. Wegen, so die Begründung, "koordinierter Schädigung der Gesellschaft". So etwas gab es noch nie.

Jüngst wurde die nächste Eskalationsstufe des Hasses erreicht: Ein älterer Maskengegner hat in Idar-Oberstein einen jungen Tankstellen-Kassierer erschossen - weil der ihn ohne Maske nicht bedienen wollte. Der Mörder hat sich geäußert: Er habe ein Zeichen setzen wollen.

In rechtsradikalen Internet-Kreisen wird das bejubelt. Alle anderen in den sozialen Medien sind einfach nur entsetzt. Eine Twitter-Userin schreibt: Zitat: „Menschen werden zu Mördern, weil sie zum eigenen Schutz und zum Schutz anderer eine Maske tragen sollen. Ja, manchmal will man einfach nur schreien.“ - Zitat Ende.